

setzung mit Thesen von St. Mielczarski (Rocznik Elblaski 2 [1963] S. 3 ff.) erneut den Wulfstan-Bericht über dessen Fahrt nach Truso im Weichselmündungsgebiet und lenkt zum Ergebnis der älteren Forschung zurück, wonach Truso in der Nähe Elbings zu suchen sei. — Kurt Schietzel, Zur Frage einer wirtschaftlichen und sozialen Gliederung Haithabus (S. 253—257): Handwerk läßt sich in Haithabu vorerst nur in technologischem, nicht in sozialem Sinn feststellen. — Walter Schlesinger, Beobachtungen zur Geschichte und Gestalt der Aachener Pfalz in der Zeit Karls des Großen (S. 258—281; s. DA 24, 559). — Marten Stenberger, Slawische Funde auf Öland (S. 286—288): Jüngste Funde aus der Burg Eketorp, Südschweden, gewähren Aufschluß über slawisch-skandinavische Beziehungen während der Völkerwanderungs- und Wikingezeit, die sonst kaum bezeugt sind. — Adolf Gauert, Norwegische Königssitze der Wikingerzeit (S. 289—296), beschreibt die verschiedenen Typen ländlicher und städtischer norwegischer Königssitze, vergleicht sie mit fränkisch-deutschen Pfälzen und arbeitet als wichtigstes Unterscheidungsmerkmal heraus, daß die norwegischen Königssitze in der Regel nicht befestigt waren. — Charlotte Warnke, Zur Problematik des thesaurierten Geldes im frühen Mittelalter (S. 302—310). — Reinhard Wenskus, Beobachtungen eines Historikers zum Verhältnis von Burgwall, Heiligtum und Siedlung im Gebiet der Prußen (S. 311—328). — Günther Wrede, Castrum und Curtis. Forschungsstand im Osnabrücker Land (S. 329—333), skizziert den Zusammenhang zwischen Burg und (Königs-)Hof zur Sicherung von Straßen und Verkehr im Osnabrücker Land. — Carl-Heinrich Seebach, Kloster Drübeck (S. 343—348), verzeichnet die Baugeschichte des im Kr. Wernigerode gelegenen Benediktinerinnenklosters: Der älteste Bau stammt vom Ende des 10. Jh. und weist nach Gernrode; ein Umbau um 1170 ist mit Königsutter und St. Godehard in Hildesheim in Verbindung zu bringen; spätere Veränderungen brachten vor allem Zerstörungen im Bauernkrieg. — Wolfgang Krause, Die Runica-Inschrift von Brunshausen (S. 349—353): In dem von Fulda 785 gegründeten Kloster Brunshausen bei Gandersheim fand kürzlich H. Goetting bei Grabungen ein Verputzstück mit eingeritzter Runica-Inschrift (vermutlich einer Schülerübung), deren philologische Deutung W. Krause hier vorlegt. Bemerkenswert an dieser nur wenige Worte umfassenden Inschrift ist das Vorkommen des Begriffs *uaiþia* (von „jagen“), das nach Krause gotisch ist, sich vermutlich auf Gen. 25, 27 ([Esau] . . . vir gnarus venandi) bezieht und somit ein weiteres Zeugnis des verlorenen, aber etwa noch Alkuin bekannten alttestamentlichen Teils der Ulfila-Bibel darstellt. Zu datieren sei die Inschrift jedenfalls nach 785, am ehesten wohl in die Zeit des Hrabanus Maurus, und wäre damit ein interessantes Zeugnis der lebhaften Beschäftigung auch mit den etwas am Rande liegenden Interessen Hrabans in den unmittelbar seinem Einfluß unterliegenden geistigen Stätten. — Wolfgang Lange, Flokis Raben. Interpretation einer kleinen Erzählung aus der Landnámabók (S. 354—358). — Percy Ernst Schramm, Karl der Große und der Präsident der Vereinigten Staaten (S. 369—372), geht der mit dem ältesten Kaiserordo verbundenen Formel *me protectorem ac defensorem esse (Romanae ecclesiae)* nach, die in säkularisierter Bedeutung (also nicht auf Christus bezogen) zuerst bei Karl d. Gr. begegnet, dann im englischen Protector-Titel wieder aufgenommen wurde (zuletzt trug ihn Oliver Cromwell) und in den Präsidenteneid der amerikanischen Verfassung gelangte („I will . . . protect and defend the Constitution of the United States“). A. P.

Reformata Reformanda. Festgabe für Hubert Jedin zum 17. Juni 1965, 2 Bde., hg. von Erwin Iserloh und Konrad Repgen, Münster 1965, Verlag Aschendorff, 730 u. 715 S., 1 Porträtbild. — Die zweibändige, mit ihren fast 1500 S. geradezu monumental anmutende Festgabe von Freunden, Kollegen,